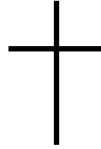


„Bei dir ist die Quelle des Lebens, in deinem Licht schauen wir das Licht.“ (Ps 36,10)



Die Universität Erfurt und ihre Katholisch-Theologische Fakultät
trauern um

Dr. theol. Siegfried Hübner

emeritierter Inhaber der Dozentur für Dogmatik und Ökumenische Theologie
am Philosophisch-Theologischen Studium Erfurt

* 9. Januar 1923 † 24. Dezember 2017

Während seines Militärdienstes in der Zeit des Zweiten Weltkriegs kam Siegfried Hübner, 1923 in Oelsnitz im Erzgebirge geboren, in Kontakt mit dem Oratorium in Leipzig, das für sein Leben und Wirken bestimmend war. Nach dem Krieg begann er zunächst in Paderborn das Studium der Katholischen Theologie, bevor er 1949 in das Oratorium in Leipzig eintrat. Anschließend setzte er sein Studium der Theologie in Innsbruck fort, wo er Karl Rahner begegnete, der sein theologisches Denken entscheidend prägte. Unter seiner Ägide wurde Siegfried Hübner an der Theologischen Fakultät der Universität Innsbruck promoviert, und in den folgenden Jahren hatte er entscheidenden Anteil daran, dass die Theologie Karl Rahners in der DDR bekannt und rezipiert wurde.

Am 27. April 1952 wurde Siegfried Hübner in Leipzig-Lindenau zum Priester geweiht. Es folgten die Tätigkeit als Lokalkaplan in Naundorf, ab 1965 als Studentenpfarrer in Erfurt und Weimar sowie von 1966 bis 1975 als Pfarrer in Pirna, wo er bereits 1961 an der Gründung eines Oratoriums beteiligt gewesen war. Von 1969 bis 1971 war er Mitglied in der Theologischen Kommission der Meißner Synode, die mit Blick auf die Situation einer Diasporakirche die Beschlüsse des Zweiten Vatikanischen Konzils für die Katholiken in der DDR konkretisieren sollte.

Im Jahr 1976 wurde Siegfried Hübner, der bereits seit 1972 Lehraufträge wahrgenommen hatte, die Dozentur für Dogmatik (Sakramententheologie) und Ökumenische Theologie am Regional-Priesterseminar bzw. am Philosophisch-Theologischen Studium Erfurt und damit die Aufgaben eines hauptamtlichen Hochschullehrers und Lehrstuhlinhabers übertragen. Diese Stelle hatte er bis zu seiner Pensionierung im Jahr 1988 inne. Bei den Studierenden genoss er großes Ansehen als akademischer Lehrer, der die gewohnten Bahnen einer traditionellen katholischen Theologie hinter sich ließ und sich in seinem theologischen Nachdenken auch unbequemen Fragen stellte. Dies sah er als eine Verpflichtung gegenüber den von ihm hoch geschätzten Lehrern Karl Rahner und Gottlieb Söhngen. Die Offenheit und Weite seines Denkens machten ihn über die Zeit seiner Lehrtätigkeit hinaus zu einem beliebten Referenten bei öffentlichen Vorträgen und in der Erwachsenenbildung.

Die Annäherung der getrennten christlichen Konfessionen war ein besonderes Anliegen im Denken und Wirken von Siegfried Hübner. Etliche seiner Publikationen beschäftigen sich mit Fragen und Themen der Ökumene, vor allem im Bereich der Ekklesiologie und der Sakramententheologie, und viele Jahre arbeitete er als engagiertes Mitglied im Ökumenisch-Theologischen Arbeitskreis in der DDR. Die gelebte Ökumene war für ihn eine verpflichtende Konsequenz der theologischen Erneuerung des Zweiten Vatikanischen Konzils. Dies galt ebenso für die Frage nach einem christlichem Leben in einer nichtchristlichen Welt und Gesellschaft und für die Auseinandersetzung mit Gott als Geheimnis. Sein Nachdenken darüber stand zugleich in der Nachfolge der theologischen Überlegungen seines Lehrers Karl Rahner. Bedeutend war vor allem auch seine Arbeit als Herausgeber bzw. Mitherausgeber für das „Theologische Jahrbuch“ in den Jahren von 1973 bis 1991, wodurch Theologinnen und Theologen in der DDR wichtige aktuelle Beiträge und Fragestellungen der Theologie und Philosophie der westlichen Welt zugänglich gemacht wurden.

Die Katholisch-Theologische Fakultät Erfurt wird dem Kollegen, der sich in einer schwierigen Zeit große Verdienste um die Theologie im Osten Deutschlands erworben hat, ein ehrendes Andenken bewahren.

Für die Katholisch-Theologische Fakultät
Prof. Dr. Dr. Thomas Johann Bauer
Dekan

Für die Universität Erfurt
Prof. Dr. Walter Bauer-Wabnegg
Präsident